

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 153.

Mittwoch, den 2. Juni.

1847.

Bekanntmachung.

Die unentgeltliche Einimpfung der Schutzpocken wird auch in diesem Jahre allen unbemittelten Personen jeden Alters, welche in hiesiger Stadt, den Vorstädten und den zu der Stadt, dem Königlichen Kreisamte und der Universität gehörigen Dörfern wohnen, hiermit angeboten.

Dieselbe soll von jetzt an während eines Zeitraums von sechs Wochen und zwar in jeder Woche Donnerstags Nachmittags von 2 bis 4 Uhr auf dem Rathhause alhier zwei Treppen hoch in einem daselbst linker Hand befindlichen Locale stattfinden.
Leipzig, den 29. Mai 1847.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Gross.

Das Verhältniß der Landwirthschaft, der Gewerbe, der Industrie und des Handels zu einander und

ihre Anforderungen an deutsche Vaterland.
(Fortsetzung aus Nr. 148 d. Bl.)

Der Grundsatz, von welchem die Schutzzoll-Gesetzgebung ausgeht, ist der Schutz der Arbeit sowohl für die einheimische Industrie als die Landwirthschaft, weil nur dadurch die höhere Arbeitsfähigkeit der Bürger, die Begründung eines dauernden Wohlstandes, die nationale Unabhängigkeit und die wahre Größe des deutschen Vaterlandes erreicht werden kann. Es handelt sich dabei keineswegs um eine auf Kosten des großen Publicums gehende Bevorzugung und Begünstigung der Fabrikanten. Es wurde oben angedeutet, welche Unsicherheit in der Werthbestimmung der Erzeugnisse bei dem Darniederliegen der Industrie und der mangelnden Unterstützung der Landwirthschaft sich ergeben müssen, wie schon das Eintreten mehrerer auf einander folgender, mittlerer Ernten eine Theuerung verursache, und wie die übermäßige Güterzerstückelung, in welche bei der unverhältnißmäßigen Uebersahl der ackerbautreibenden Bevölkerung die Bodenfläche zersplittert werden müsse, ein verarmendes Volk nur noch kümmerlich ernähre, während zu gleicher Zeit der nur spärlich bezahlte Beamte bei einer unzureichenden Besoldung Hunger zu leiden hat. Dieser unleidliche Zustand aber ist die traurige Frucht unserer darniederliegenden Volkswirthschaft. Jeder Arbeiter ist seines Lohnes werth; sein Lohn aber muß sich nach dem Werthe richten, welcher der Arbeit gebührt, und wo eine Arbeit so niedrig taxirt ist, daß sie ihren Mann nicht mehr nährt, da muß offenbar die gesammte Volkswirthschaft sich in einer sehr bedenklichen Lage befinden. In Deutschland aber ist es allerdings nächstens so weit gekommen. Die bei Weitem größere Masse der ackerbautreibenden Bevölkerung erzeugt gerade nur so viel, als sie zu ihrem eigenen Lebensunterhalte bedarf, und an größere gewinnbringende, landwirthschaftliche Unternehmungen ist nicht zu denken. Der kleinere Gewerbsmann ist durch die Mitbewerbung des Handelsstandes nahrungs- und brodlos, und fñhrt sich der Mehrheit nach mehr als gedrückt. Dem Industriellen schlägt die große Concurrenz des englischen Marktes über den Kopf, und vergeblich sieht er sich nach einem Schutze seiner Arbeit im Zollvereine um. Ja selbst der Staatsdiener hat in seiner Besoldung der größern Mehrheit nach wieder nur einen Arbeits-Ertrag, der

einen sehr geringen Werth seiner Leistungen nachweist; denn der Werth der einen Leistung richtet sich nach dem Werthe, in welchem alle übrigen stehen, und wer daher arbeitet und Dienste leistet in einem wohlhabenden Staate, wird einen höhern Ertrag seiner Arbeit erlangen, als wenn er dasselbe in einem armen Lande leistet. Daraus ergibt sich aber ein sehr fñhlbarer Einfluß auch auf die Einrichtungen und Zustände des geistigen und sittlich-religiösen Lebens. Denn auch hierfür vermag ein Land nur so viel zu verwenden, als nach Verhältniß der ihm inwohnenden schaffenden Kraft Mittel vorhanden sind. Je geringer die Mittel und Kräfte des Erwerbes sind, je mangelhafter die landwirthschaftlichen Erzeugnisse, je gedrückt der Gewerbswesen, je unsicherer die Industrie, je selbstfüchtiger und engherziger die Handels-speculationen, — desto mehr muß sich auch die sittliche Kraft im Staate lösen, desto weniger wird erübrigt für Zwecke der Bildung und Erziehung, desto unaufhaltsamer werden die Rückschritte in allen Zweigen des leiblichen und geistigen Lebens sein. Dabin aber muß es in Deutschland kommen, weil man die Gaben und Kräfte des Volkes unter der erdrückenden Uebermacht ausländischer Märkte, Fabrikate und Erzeugnisse sich aufreiben läßt, weil die Erwerbskräfte an der Entfaltung der Arbeit sich nicht üben und ausbilden können, und das Alles ist so, weil die volkswirthschaftliche Arbeit den ihr gebührenden nationalen Schutz nicht hat. Nur eine weise und den Bedürfnissen des deutschen Vaterlandes entsprechende Schutzzollgesetzgebung kann hierin Abhilfe gewähren.

Es ist eine reine, lautere Wahrheit, wenn behauptet wird, daß die bestehenden Zollsätze des Zollvereines weder die Arbeit schützen, noch den schaffenden Kräften des Vaterlandes zur Entfaltung und Ausbildung verhelfen. Die höchsten Zollsätze sind auf Baumwollenwaaren, seidene und wollene Gewebe, einige Luxusgegenstände und auf Zucker gelegt. Diese Zölle werfen einen ziemlichen Ertrag für die Zollcasse ab, und die Staatsmänner sagen, die Arbeit sei in den Hauptzweigen der Industrie geschützt. Allein dem ist keinesweges so; denn um einige Beispiele anzuführen, so schützt zwar der Zollsatz von fünfzig Thalern auf die geringeren baumwollenen Gewebe diese Fabrikation, und es ist in diesen Stoffen eine ungeheure Mitbewerbung ins Leben getreten, so daß die Fabrikanten nur noch einen kleinen Ertrag aus ihrem Capital ziehen und dem Arbeiter nur ein

elender Verdienst bleibt. Warum das? weil die Fabrikation der feinen und feinsten baumwollenen Gewebe nicht geschützt ist, und daher dieser Industriezweig gar nicht ergriffen werden kann. Somit wirft sich Capital und Arbeitskraft nur auf jene gröbere Fabrikation, überseht diese und statt eines lohnenden Betriebes ist Schaden und Arbeitslosigkeit das Ergebniss. Ein Beispiel anderer Art bietet der Zustand der Leinenspinnerei. Die bisherige deutsche Weise des Leinengewebes vermag die Mitbewerbung der Maschinenspinnerei, Weberei und der Bleiche nicht mehr auszuhalten. So lege man einen Schutzoll auf fremde Leinwand und Garn, damit der deutsche Gewerfleiß sich dieser Industriezweige bemächtigen könnte und die Nachfrage nach dem Rohstoffe den bessern landwirthschaftlichen Betrieb der Gespinnstpflanzen hervorrufe. Statt dessen hat man da und dort angefangen, die Maschinenspinnerei mit Staatsgeldern zu unterstützen, die aber ohnerachtet aller Geldopfer dennoch zu Grunde gehen muß ohne die Hilfe eines Schutzolles, dessen Einführung diesen Industriezweig von selbst in Aufnahme bringen würde.

Ja ohne diesen Schutzoll werden Tausend und aber Tausend unserer armen Leinwandweber vollends zu Grunde gehen, weil bei der Ueberschwemmung Deutschlands mit fremder Leinwand nach jener Waare keine Nachfrage mehr ist, während die Zollaufgabe auf fremde Leinwand und Leinwandgarn mit der Hebung der einheimischen Flachsspinnerei nicht bloß Tausende von Arbeitern bei den Spinnereien beschäftigt, sondern auch den armen Webern ihren Nahrungsstand wieder sichern müßte. Warum aber beharrlich die allerhöchste Zollaufgabe auf fremde Leinwand, der entsprechende Zoll auf fremdes Garn, und eine Rückzollvergütung an den Fabrikanten und den Weber der einheimischen Leinwand, wenn sie ihre Waare im Handel ausführen, um dadurch den selbstständigen auswärtigen Linnenhandel wieder zu beleben, — warum diese Maßregeln alle beharrlich verweigert werden, ist dem gesammten deutschen Gewerbs- und Handelsstande rein unbegreiflich.

Ebenso weiß man nicht, warum man zwar die Zuckereinfuhr mit einem Zolle von 60—80 Procent belegt, den wir doch alle brauchen, und der im Zollvereine nicht erzeugt werden kann, dagegen die feinen Jaconets bloß ein Procent Zoll zahlen läßt; diese aber könnten und würden unsre Weber eben so gut machen lernen, als in Frankreich, wenn dieser Webereizweig nur erst hinreichend geschützt wäre. Kurz, der Zollverein beschützt die Fabrikation derjenigen Stoffe, welche bei großem Capitalaufwande einen geringen Ertrag abwerfen, und überläßt dem Auslande bei einem ganz geringen Zollsätze die Einfuhr derjenigen Fabrikate, welche bei einer geringen Auslage für den Rohstoff einen bedeutenden Arbeitsverdienst gewähren. So wird die Erzeugung des Besten und Schönsten in allen Industriezweigen hintangeseht und unmöglich gemacht, und wenn die Verfertigung derjenigen Waaren, an denen unsere Arbeiter nichts lernen und wenig verdienen, begreiflicherweise den Gewerfleiß weder hebt, noch die schaffenden Kräfte und ihre Erträgnisse steigert, so soll das ein Beweis dafür sein, daß der Deutsche nun einmal hinter dem Engländer und Franzosen zurückzubleiben bestimmt sei, so vergißt man darüber, daß Niemand anders, als wir selber die Schuld davon tragen, wenn England und Frankreich die feineren und kunstvolleren Waaren verfertigen und auf unsern Markt werfen, und somit ihre Arbeiter stets den Vorrang über die unsrigen behaupten werden, weil unser Zollwesen die Industrie weder schützt noch weckt, und so der Deutsche ewig der ungeschickte, ungelente, arme und verkümmerte Michel bleiben muß.

Allein so entschieden und unumgänglich nothwendig eine besonnene und sachverständige Schutzollgesetzgebung ist, als die Grundlage, auf der allein das Gedeihen der Gewerbe und der Landwirthschaft, der Industrie und des Handels aufgebaut werden kann, — die einzige und ausschließliche

Hilfe für die Volkswirthschaft ist dieselbe doch nicht, und ein unbefangener Blick in die Zustände der Gegenwart kann uns darüber aufklären, daß eine gedeihliche Volkswirthschaft noch mehr als diesen Zollschutz immer entschiedener fordert.

Es ist ein sehr lächerliches Wort, das man häufig vernahmen kann, wenn von dem Mangel an Absatz die Rede ist, und wie wenig die Preise, welche erzielt werden, der Art seien, daß noch ein zureichender Arbeitsverdienst übrig bleibe. Es ist das Wort: „Es wird zu viel Waare hergestellt, daher kommt es, daß die Gewerbsleute dieselbe nicht los werden können.“ Allein so lange z. B. noch Tausende und aber Tausende unserer Mitbürger in ärmlicher Blöße umhergehen, weil sie eine schützende und wärmende Tuchbekleidung gar nicht oder nur für den Sonntag aufzutreiben vermögen, so lange ist es in der That keinesweges eine das Bedürfnis übersteigende Tuch-Erzeugung, wodurch das Gewerbe der Tuchmacher so empfindlich gedrückt wird, sondern es ist die Verarmung der Masse, welche ihr Bedürfnis an Bekleidung nicht zu befriedigen und dem Tuchmacher nicht abzukaufen im Stande ist. An einer hinreichenden Zahl von Menschen, welche den Ueberfluß der sogenannten „Ueberproduction d. h. Zuviel-Erzeugung“ recht gern verbrauchen würden, und deren Dürftigkeit und Nothstand eben dadurch abgeholfen werden könnte, fehlt es nirgends unter uns; aber es fehlt eben so wenig an der immer weiter um sich greifenden Verarmung im Volke, welche einer immer größern Zahl die Mittel zum Ankaufe ihrer Bedürfnisse entzieht, und so ist die allgemeine Klage erklärlich, die jetzt nach einem dreißigjährigen Friedensstande, und ohne daß Mißwachs oder sonstige allgemeine Landesübel eingetreten wären, aller Orten und immer lauter anschwellt, die Klage über die schlechten Zeiten!

Immer kann man einerseits mit gutem Grunde hierauf entgegnen: nicht die Zeiten sind schlecht; sondern die Menschen sind beschränkt, welche die Zeit und ihre Forderung nicht begreifen, und die Maßregeln und Einrichtungen mit vereinter Kraft nicht ins Leben rufen, welche allein das Gedeihen der Volkswohlfahrt sicher stellen würden. — Wohl, es haben Beide Recht, je nachdem man's nimmt. Denn wäre erst die bessere Erkenntnis hindurchgedrungen bei Hohen und Niederen, so könnte und würde man sich über die Abhilfe und die Nothwendigkeit gemeinsamer Maßregeln leicht vereinigen. Aber weil so gar häufig die Absichten und Bestrebungen der Einzelnen und ganzer Stände und Classen aus einander gehen und einander entgegen sind, weil oft gerade die Einflußreichsten und Mächtigsten, die Männer des Geldes und der obersten Macht, zunächst nicht an die Wohlfahrt und Rettung des Ganzen und der Gesammtheit denken, sondern zunächst nur für sich und die mit ihnen Betheiligten zu sichern und zu retten suchen, was der Augenblick darbietet, eben darum können die Zeiten nicht besser werden, und es bleibt der Krebschaden der Verarmung an der gesammten Zeit haften, bis am Ende Alle, auch die höher Stehenden und die besitzenden Classen in den allgemeinen Ruin mit hineingezogen werden.

Es läßt sich nicht in Abrede ziehen, unsere Verhältnisse sind noch lange nicht so geordnet, daß der Geringere, Unvermögliche auch minder hart angelegt und, wie sich gebührt, am meisten erleichtert wäre, und in dem Maße, in welchem daher die Verarmung weiter greift, wird auch die Herrschaft der Reichen über die Masse der Verarmenden drückender und allgewaltiger, und so hat die neue Zeit die uralte Erscheinung jenes bösen Geistes wieder heraufbeschworen, die nie ausbleibt, wo die allgemeine Berechtigung Aller zu einem verhältnißmäßig glücklichen und zufriedenen Dasein beeinträchtigt ist. Es ist der böse Geist des „Communismus“ d. h. des Krieges der niederen Stände gegen die höheren, der Kampf um die Besitzthümer der Welt, den die Armen und Vermögungslosen wider die Reichen und Besitzenden beginnen.

Diesem gräßlichen Schicksale kann das Vaterland nicht preisgegeben werden, und vor demselben würde auch aller Flor

der Gewerbe und der Industrie keinesweges bewahren. Denn ohnerachtet aller derjenigen Maaßregeln, wodurch in England und Frankreich die landwirthschaftliche und gewerbliche Volkswirtschaft einen so hohen Aufschwung genommen hat, ist der böse Geist des Communismus eben hier am meisten zu Hause, weil gerade die ungehemmte Ausdehnung der Industrie, bei dem Mangel aller anderweitigen Ausbildung der gesellschaftlichen Zustände, die größte Ungleichheit in der Vertheilung des Vermögens, die größten Reichthümer in den Händen Weniger und die hilfloseste Armuth bei der größern Mehrheit hervorgebracht hat. In England ist der 69ste Theil der Bevölkerung reich, indem derselbe fast ein Dritteltheil des gesammten Nationalvermögens besitzt. Fast zwei Dritteltheile der Nation dagegen entbehren des mittlern Einkommens, d. h. desjenigen, welches sich durch eine gleiche Vertheilung des gesammten Nationalvermögens unter alle Mitglieder der Nation ergeben würde. In England wie in Frankreich leben die meisten Armen gerade in den blühendsten Bezirken, wo neben einer sehr ergiebigen Landwirthschaft die Industrie die reichsten Erwerbsquellen geöffnet hat. Und die wenigsten Armen sind in den wenig bevölkerten Gebirgsgegenden zu finden, die im Allgemeinen einen sehr geringen Wohlstand aufzuweisen haben. Es giebt daher sehr viele Vertheidiger der Ansicht, welche vor Fabrikwesen und Industrie das Kreuz machen, diese Unternehmungen als die Quellen alles Uebels verfluchen und hinsichtlich der Volkswirtschaft das für den beneidenswerthesten Zustand einer Nation halten, wenn Jeder, was er brauche, selbst bereite, und der Ackerbau eines Landes das einzige Haupteinkommen bleibe. Nun wir haben in Deutschland Bezirke genug, wo es so ist, und wir finden daselbst eben nicht größeres Glück und besseres Gedeihen, sondern im Gegentheil noch schlimmere Zustände, als selbst in England und Frankreich. Wohl aber scheint uns eine solche Betrachtungsweise genau von demselben Werthe zu sein, wie wenn Einer dem lieben Gott groffen wollte, daß er Anno 46 einen so guten Wein habe wachsen lassen, weil nicht Wenige darin des Guten zuviel gethan, ihrer Gesundheit geschadet, oder gar ihr Bischen Vermögen vollends ruiniert haben. Denn es ist so der Menschen Art, wenn gute und reichliche Gaben vielen Mißbrauch veranlassen, und also z. B. der leichte Erwerb in den Industriebezirken den Arbeitern eine Versuchung zur Verschwendung und Liederlichkeit wird, oder der große Gewinn industrieller Unternehmungen zu Habsucht und Geiz, oder Wohlleben und Hartherzigkeit, und dann zur Bedrückung und Benachtheilung der Arbeiter führt, — daß dann die Meinung ist, an allem diesem Unheil und Unrecht seien nicht die Menschen Schuld, ei, bei Leibe nicht, das hat dann eben die Einrichtung der Fabriken und die Industrie gethan! Und doch sollte unter besonnenen Staatsbürgern darüber kein Zweifel obwalten, daß Menschenwohl und Lebensglück nie bloß die Frucht äußerlicher Zustände sein können, so wenig als ein äußerliches Unglück in seinen Folgen alles und jedes Wohlsein zerstören wird. Sondern wie es in der Aufgabe des Menschenlebens liegt, dem Unglücke durch vereinte Kräfte zu begegnen, und seine traurigen Folgen durch Liebe und Wohlthat zu lindern, so kann auch durch bloße Glückszustände, durch äußerlichen Erwerb und gewinnreiche Beschäftigungen allein noch lange nicht Alles dargereicht sein, was zum Heile und zur Wohlfahrt der menschlichen Gesellschaft dient. Aber arbeiten und erwerben muß der Mensch allererst. Zugleich aber soll er auch lernen, das Erworbene zu bewahren und nützlich anzuwenden. Und wie er zum Erwerbe der Vereinigung der Mittel und Kräfte bedarf, so auch zur zweckmäßigen und gemeinnützigen Verwendung des Erworbenen. Daß unser Fabrik- und Gewerbeswesen, unsere Industrie wie unsere Landwirthschaft auch in letzterer Hinsicht noch gar sehr verwerthet sind, und aller bildenden und erziehenden Einrichtungen, also aller, auch das geistige und sittliche Leben umfassenden

Organisation entbehren, darauf vor Allem muß die Aufmerksamkeit der Freunde des Volkes und Vaterlandes hingelenkt werden. (Schluß folgt.)

Noch ein Wort in Betreff des Parthenbades.

Auf den in Nr. 144 d. Bl. ausgesprochenen Wunsch, die Gestattung des Abonnements auf Benutzung des Parthenbades an den Lohgerber-Wiesen für den ganzen Sommer betreffend, hat die löbliche Lohgerber-Innung im 146. Stücke d. Bl. erwiedert, daß sie des Mißbrauchs wegen, der mit den, in den Jahren 1834, 35 und 36 eingeführt gewesenen Abonnementbillets getrieben worden sei, (indem auf Ein Billet oft 10 und mehr Personen das Bad benutzten hätten) sich genöthigt gesehen habe, davon wieder abzusehen. Ohne jenem Mißbrauche — der indes den Gebrauch nicht aufhebt — nur entfernt das Wort reden zu wollen, erlaubt sich Einsender doch, gegen den gemachten Einwand Folgendes zu bemerken. Hat der bezeichnete Mißbrauch der Abonnementbillets in irgend einer Weise wirklich stattgefunden, so kann man billig fragen: warum wurde demselben nicht vorgebeugt und weshalb ist er nicht sofort bei seiner Entdeckung abgestellt worden? Mittel und Wege dazu würden doch wohl eben so gut zu Gebote gestanden haben, als es möglich gewesen ist, demselben auf die Spur zu kommen! Wie viel Gutes und Nützlichens in socialer, humaner und politischer Rücksicht würde aber unterblieben sein und noch ferner unterbleiben, sollte es einzig und allein darum nicht zur Ausführung gelangen, weil es möglicherweise hin und wieder gemißbraucht werden könnte? — Wie wäre es z. B. bei der Schwimmanstalt möglich, außer den zahlreichen Monats-Abonnenten, eine Anzahl von beiläufig 5 bis 6 hundert Personen, die für die ganze Badesaison abonniren, im Bezug auf etwaige Mißbräuche zu überwachen? Bei einiger Aufmerksamkeit des angestellten Aufsehers ist die Schwierigkeit der Controle über die Individualität der Abonnenten in der That so groß nicht, als daß einem hierunter beabsichtigten Betrüge nicht zu steuern wäre. In der Natur der Sache liegt es nämlich, daß der Theil der Badelustigen, welcher vorausbezahlen will, nicht mit Einem Male, an Einem Tage erscheint, sondern nach und nach, je nachdem die Bitterung mehr oder weniger zum Baden einladet. So wenig also, wie die Abonnenten alle mit dem Beginn des Abonnements sich anmelden, eben so wenig baden sie alle zu gleicher Tageszeit; denn der eine Theil thut dies früh oder Vormittags, ein anderer Mittags, noch ein anderer Nachmittags oder Abends. Auf diese Art prägt sich die Physiognomie sowohl, als der ganze Habitus der verschiedenen Abonnenten dem Auge des Aufsehers — dessen Function es ja eben einzig und allein ist, die Passanten rücksichtlich der Billets inspiciren — nach und nach so genau und so leicht ein, daß die Identität der Person des rechtmäßigen Inhabers des Billets in der That selten ungewiß sein wird. So hat Einsender z. B. drei Sommer hindurch in der Schwimmanstalt gebadet, und ist nur am Anfange des ersten Sommers einige Mal genöthigt gewesen, sich durch Production seiner Abonnementskarte zu legitimiren. Hätte er nun dieselbe später einem Nicht-Abonnirten nur ein einziges Mal abtreten wollen, so würde dieser Betrug augenblicklich entdeckt worden sein. In Wirklichkeit dürfte aber überhaupt ein Mißbrauch der Billets um so seltener vorkommen, je billiger der Preis der einzelnen Bäder im Allgemeinen und des Abonnements insbesondere ist. Lohnte es indes der Mühe — Einsender bezweifelt es jedoch — so müßte der in Rede stehende Mißbrauch gerade in der Schwimmanstalt am häufigsten getrieben werden, da dort ein einzelnes Bad drei Mal so viel kostet, als in der Parthe.

— Daß endlich der von der löblichen Lohgerber-Innung wahrgenommene Mißbrauch insofern stattgefunden haben sollte, als auf Ein Abonnementbillet außer der berechtigten, mehrere andere Personen auf Ein Mal gebadet hätten

ist eben so wenig denkbar, als vorauszusetzen ist, daß dieß gegenwärtig auf ein einzelnes Billet geschieht. Welchen Beschluß aber auch die ostgedachte löbliche Innung in dieser Angelegenheit jetzt oder künftig noch fassen möge, Einsender

ist weit davon entfernt, irgend Jemandem wider Willen hühlich sein zu wollen und hat daher bereits in der billigen, reinlichen und wohl eingerichteten Händelschen Badeanstalt abonniert. — C. G.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Schletter.

Katholische Gemeinde.

Morgen früh (als am Frohnleichnamsfeste) predigt früh 8 Uhr: Herr P. Sommer.

Leipzig, den 1. Juni.

Eisenbahnen.	Br.	Geld.	Eisenbahnen.	Br.	Geld.
Altona-Kieler	—	109½	Leipzig-Dresdner . .	117	—
Berlin-Anhalt La. A. .	110	—	Löbau-Zittauer . . .	56½	—
d°. La. B.	—	—	Magdeb.-Leipziger . .	—	206½
Berlin-Stettin	—	—	Sächs.-Baiersche . . .	87½	86½
Chemnitz-Riesaer . .	59	58½	Sächs.-Schlesische . .	100	99½
Cöln-Minden	93½	92½	Wien-Gloggnitz . . .	—	—
Fr.-Wilh. Nordbahn .	—	—	Wien-Pesther	—	—
Halle-Thüringer . . .	—	—	Anh.-Dess. Landesb.	100½	100½

Leipzig, den 1. Juni.

Delpreise. Bei Abnahme von 50 bis 100 Ctr. disp. 10½ gef. und bez.; pr. Juli-August 10½ Thlr. gef.; Sept.-Oct. 11½ Thlr. bez., 11½ Thlr. gef.; Weindl 12 Thlr.; Mohndl 24 Thlr.

Spiritus. Kartoffel 14,400 g nach Tralles 62-64 Thlr.

Berliner Börse, den 31. Mai.

Eisenbahnen.	Br.	Geld.	Eisenbahnen.	Br.	Geld.
Vollbezahlte:			Oberschlesische A. 4g	—	104½
Amsterd.-Rotterd. 4g	—	93	d°. Prioritäts . . . d°.	—	—
Berlin-Anhalt	—	109½	Oberschlesische B. d°.	98	97½
d°. Prior.-Action . 4g	—	92½	Pr. Wth. (St. Vhw.) . .	—	81½
Berlin-Hamb.	109	108½	Rheinische	—	85½
d°. Prior.	4½g	97½	d°. Prior.	4g	90½
d°. Potsd.-Magd. . 4g	—	92½	dergl. v. Staatgar. 3½g	—	—
d°. Prior. A. u. B. d°.	91½	—	Sächsisch-Baiersche . .	—	86½
d°. d°. C.	5g	101½	Thüringische	94	—
d°. Stettin	—	108	Wilh.-Bahn	4g	—
Bonn-Köln	5g	—	Zarskoie-Selo, fr. Zins	70½	70½
Breslau-Freib. . . .	4g	99½	Quittungsbogen eing.:		
d°. d°. Prior.	d°.	—	Aachen-Mastricht 4g	30	83
Düsseld.-Elberfeld. 5g	107½	—	Berg-Mark.	4g	50
d°. d°. Prior.	4g	91½	Berlin-Anhalt B. d°.	45	100½
Köln-Minden	—	92½	Bexbach.	d°.	70
Krak.-Oberschl. . . .	77½	77	Cassel-Lippst.	d°.	20
Hamburg-Berged. . 4g	—	—	Chemn.-Riesaer d°.	90	—
Kiel-Altona	d°.	109½	Köln-Minden	d°.	90
Magdeb.-Halberst. d°.	—	—	Magd.-Wittenb. d°.	30	86
Magdeb.-Leipz. . . .	—	—	Mail.-Venedig	d°.	88
d°. d°. Prior.	d°.	—	Mecklenburg	d°.	60
Nieder-Schles.	d°.	88½	Nordb. (F.-W.) d°.	65	71½
Niedersch.-Prior. d°.	—	91½	Posen-Stargard	40	84
do. do.	5g	101½	Rhein.Prior Stm. 4g	80	89½
do. Zweigbahn 4g	—	—	Sächs.-Schles. . . .	d°.	90
do. Prior.	4½g	—	Ung. Central	d°.	60
Nordbahn. (K. F.) 4g	—	—			100

Berlin. Die Course der Fonds und Eisenbahnactien haben sich nur wenig verändert. Der Umsatz war im Allgemeinen ohne Belang.

Berlin, den 31. Mai. Getreide: Weizen poln. 116-120, gelb. 112-114. Roggen loco 99-100. pr. Mai-Juni 91. 92. Juni-Juli 86. 85. pr. Juli-August 77. 75. Hafer loco 42 44. Gerste 70. Mühl: loco 10½ pr. Frühjahr-pr. Sept.-Oct. 11½. Spiritus loco 44½ pr. Frühjahr 44½.

Paris, den 27. Mai.

5g französische Rente 116. 75.
3g " " 74. 25.

Tageskalender.

Eisenbahnzüge nach
Dresden: 6, 1, 5 Uhr, Güterzug 10 u., bis Dschag 7 u. Ab.
Magdeburg: 6, 10½, 5 Uhr, Güterzug 7 Uhr Morgens, bis Cöthen 6 Uhr Abends.

Bwickau und Reichenbach: 6, 12, 6 u., Güterzug 6½, 5 u. nach Reichenbach.

Öffentliche Bibliotheken.

Universitätsbibliothek: 10-12 Uhr.

Stadtbibliothek: 2-4 Uhr.

Museum (Petersstraße Nr. 41): 8 u. Morg. bis 10 u. Abends.

Theater. (18. Abonnements-Vorstellung.)

Mittwoch den 2. Juni 1847:

Des Teufels Antheil,

romantisch-komische Oper in 3 Acten nach dem Französischen des Ecribe. Ruff von Auber.

Personen:

Ferdinand VI., König von Spanien, . . . Herr Behr.
Maria Theresia von Portugal, seine Gemahlin, Fräul. Fischer.
Rafael d'Estaniga Herr Stritt.
Sil Vargas, sein Hofmeister = Berthold.
Carlo Broschi, ein junger Rusiker, . . . Frau Günther-Bachmann
Casilda, seine Schwester, Fräul. Schwarzbach.
Fray Antonio, Groß-Inquisitor, . . . Herr Salomon.
Der Graf von Medrano = Saalbach.
Ein Page. Hofherren und Hofdamen. Inquisitoren. Jäger. Officiere.
Die ersten Acte spielen in der Umgebung von Madrid, der letzte in Aranjuez.
Der Text der Gesänge ist an der Cassé für 3 Neugroschen zu haben.

Bekanntmachung.

Seit dem Anfange des vorigen Monats sind die nachstehend verzeichneten Gegenstände

- 1) drei Schnupftabaksboxen,
- 2) zwei schwarzseidene und zwei baumwollene Regenschirme,
- 3) ein Kindermuff,
- 4) ein Catalog der Leihbibliothek von Schumann,
- 5) ein Buch, betitelt: Vock, Handbuch der Anatomie des Menschen, II. Band,
- 6) ein Rohrstock,
- 7) ein Paar baumwollene und zwei Paar Leder-Handschuhe,
- 8) eine Busennadel,
- 9) ein Filzhut,
- 10) ein Paar Frauenschuhe,
- 11) eine Schnur Holzperlen,
- 12) zwei Paar Kaffeetassen,
- 13) ein Fußsack von Pelz,
- 14) zwei Tabackspfeifen,
- 15) ein Armband von Glasperlen,
- 16) ein Haar-Armband mit vergoldeten Schlangenköpfchen,
- 17) ein kleiner Pelztragen,
- 18) ein schwarzer Schleier,
- 19) ein Opereuzer,
- 20) ein Stückchen seidenes Band,
- 21) ein Geldbeutel mit etwas Geld,
- 22) ein Paar Filz-Überschuhe,
- 23) ein Taschentuch, R. B. gezeichnet,
- 24) zwei Geldbeutel mit etwas Geld,
- 25) einige Silbermünzen,

und zwar die sub Nr. 1 bis mit 22 erwähnten Effecten in verschiedenen hiesigen Fiacies, die übrigen anderwärts gefunden und nachmals bei uns eingeliefert worden, weshalb wir die Eigenthümer dieser Gegenstände hierdurch auffordern, sich binnen 6 Wochen, vom Tage der Insertion dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei uns zu melden, widrigenfalls nach Ablauf jener Frist darüber den Rechten gemäß verfügt werden wird.

Leipzig, den 29. Mai 1847.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Rlinger.

Heinze, Act.

Missions-Anzeige.

Sonntag den 6. Juni wird Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Peterskirche ein Vortrag über den Fortgang der protestantischen Mission gehalten werden.

Der Comité des evangelischen Missions-Bereits.

Nachdem die sämmtlichen Folien, aus denen das Grund- und Hypothekenbuch für das Dorf Lützschena bestehen soll, nunmehr den gesetzlichen Bestimmungen gemäß vorbereitet sind, so wird solches und daß der Entwurf dieses Grund- und Hypothekenbuches für Alle, welche daran ein Interesse haben, auf der Expedition des unterzeichneten, in Leipzig wohnhaften Gerichtsdirectors zur Einsicht bereit liegt, hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht und werden hierbei zugleich Alle, welche gegen den Inhalt desselben wegen ihnen an Grundstücken dieses Orts zustehender dinglicher Rechte etwas einzuwenden haben sollten, aufgefordert, diese Einwendungen binnen einer Frist von sechs Monaten und längstens

den 15. December 1847

hier anzuzeigen, widrigenfalls aber gewärtig zu sein, daß sie ihrer Einwendungen dergestalt verlustig gehen werden, daß denselben gegen dritte Besitzer und andere Realberechtigten, welche als solche in das Grund- und Hypothekenbuch werden eingetragen werden, keinerlei Wirkung beizulegen ist.

Lützschena, den 31. Mai 1847.

Das Patrimonialgericht daselbst.
Otto Günther, G.-Dir.

Auction von Porzellan u. Steingut

Donnerstag den 3. Juni und folgende Tage früh von 9—12 und Nachmittags von 2—5 Uhr im Gewölbe unter Nr. 37, Nicolaisstraße.

Meubles-Auction.

Nächsten Freitag den 4. Juni von früh 9 Uhr an soll auf der Querstraße in Nr. 12 eine ansehnliche Partie vom verstorbenen Tischlermeister Schneider alhier gefertigte neue Meubles in Mahagoni, Kirschbaum etc. durch mich öffentlich versteigert werden.

Es stehen diese Meubles, welche sehr gut gearbeitet sind und vorzüglich empfohlen werden können, zu Jedermanns Ansicht bereit; auch sind Verzeichnisse davon bei mir zu erhalten.

Dr. Wilh. Niedel, Notar.

Champagner-Auction.

Heute Mittwoch den

9. Juni d. J. und ff. Tage

Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr sollen 1300 Fl. Champagner und 200 Fl. Muscat Lunel in ganzen und halben Duzenden im Keller des auf der Katharinenstraße sub Nr. 18 gelegenen Roussetschen Hauses notariell versteigert werden durch

Ger.-Dir. Adv. Gustav Noack, requir. Notar.

Muskalienverkauf:

Dreyßergäßchen Nr. 5 beim Antiquar Jänich.

Unterricht im Französischen

ertheilt unter günstigen Bedingungen Kindern und Erwachsenen
D. Albrecht, Braustraße Nr. 10, 3. Etage.

Wohlgetroffene Portraits in Del, a Stück 1 Zhlr., werden gefertigt Naundörfschen Nr. 1, im Hofe parterre.

Loose zur angehenden 32. Landeslotterie empfehlen
S. C. Marg & Co., Hainstraße Nr. 19.

Unterzeichnete beabsichtigt eine Spielschule für Knaben und Mädchen unter 6 Jahren aus gebildeten Ständen zu errichten. Der anschauliche Unterricht wird abwechselnd mit Beschäftigung zur Erheiterung der Kleinen verbunden sein.

Ältern, welche gesonnen sind, mir ihre Kinder zu diesem Zwecke auf einige Stunden des Tages anzuvertrauen, können Näheres erfahren bei Herrn M. Döring, Director der Rathsfreischule, und bei mir selbst, Reichels Garten im Petersbrunnen, 1 Treppe hoch, in den Stunden von 9 bis 12 Vormittags.

Emilie verw. Müller.

Wohnungsveränderung.

Von heute an wohne ich Neukirchhof Nr. 41, 2. Etage.
Dr. Klauwig, pract. Arzt und Augenarzt.

Warme und Flußbäder in Gerhards Garten.

Ausverkauf von Tuchen und Buckskins

bei

N. A. Numschöttel,
Markt, Kaufhalle.

Ausverkauf von Damenhüten und Hauben, Kinderhütchen in sehr großer Auswahl: Petersstraße Nr. 21.

Um bei Aufgabe des Geschäfts schnell zu räumen, werden in der Tuchhandlung von C. S. Selzer am Markt Nr. 92 Tuche, Lamas und die neuesten

Buckskins und Paletotstoffe

zu und unter Fabrikpreisen verkauft.

Bekanntmachung.

Außer meinem complet assortirten Lager aller Gattungen Polka- und anderer Knöpfe und Schnuren empfehle ich noch nachstehende Artikel zu den billigsten Messpreisen, als:

1) Von Summitwaaren:

Hosenträger, schwarze und couleurte Uhrschnüre und Riemen, Sturmbänder, Gummi- und Hosenträgerband.

2) Von Spahngestechten etc.

Ordinare und feine Herrenhüte, Damenhüte, Mädchenhüte, Knabenhüte, Gartenhüte, Schäferhüte, Postkähüte, Kappen, f. appretirte Spahnböden mit und ohne Gaze, Bastband, Drathband, Hutdrath, Hutdeckel und Balletten.

Leipzig, den 1. Juni 1847.

V. D. Praetorius, Auerbachs Hof, Gewölbe Nr. 15.

Für Daguerreotypisten, Goldarbeiter und Juweliere halte ich stets Lager vorzüglicher Baumwolle ohne Schwefel oder Chlor gebleicht vorrätbig. Auch empfehle ich zum chirurgischen Gebrauche und zur Blumenfabrikation stets geeignete Baumwolle, auch in den kleinsten Quantitäten und zum billigsten Preise.

J. G. Richter, Mattenfabrikant,
Klostergasse 14, 2 goldene Sterne, 1. Et.

Pianofort. 8 empfiehlt billigst, wie auch eine gebrauchte Glockenharmonika mit 38 Glocken für 15 Thlr.

E. J. Schoene, Königsplatz Nr. 14.

15 Federbetten à Gebett von 7 $\frac{1}{2}$ Thlr. an:
Bettfederreinigungsanstalt Schützenstr. Nr. 5.

Glacé-, dänische, waschleiderne und seidene Handschuhe
in allen Farben werden nach neuester Methode vom tiefsten Schmutz und jedem Flecke gewaschen und ausgebessert: **Königsplatz Nr. 17, dritte Etage, im goldnen Engel.**

Der größte Nachtheil für jede Lampe ist: wenn man im Sommer das Oel in derselben fest antrocknen läßt. Deshalb empfiehlt sich zu keeller Bedienung

die Lampenreinigungs-Anstalt
Königsplatz Nr. 3 neben dem Münchner Hof, 3 Tr.
Reparaturen werden, ohne Gewinn dabei zu haben, gut besorgt.

Moderne Hofendrelle

in Ganz- und Halbleinen empfiehlt in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen die Leinwandhandlung v. **G. A. Jänisch.**

Fenstergaze,
 $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{5}{4}$ und $\frac{6}{4}$ breit, empfiehlt **Friedrich Schröter,**
Petersstraße Nr. 42.



Alle Sorten Stroh- und Bordurenshüte werden von jetzt an binnen 3 Tagen schön gewaschen und modernisiert in der Stroh- und Modehutfabrik von **C. Wagner,** Petersstraße Nr. 8.



Nach neuester Methode werden **Glacé-, Seiden-** und alle andere Arten **Handschuhe** in kürzester Zeit schön gewaschen und ausgebessert: **Universitätsstr. 20, 2 Treppen.**

Kleine mechanische Wecker,
mit jeder Taschenuhr in Verbindung zu bringen, wodurch man sich zu jeder beliebigen Stunde früh wecken lassen kann, empfehlen **Gebrüder Tecklenburg.**

Feine Mouffeline de laine, Kattune und Umschlagetücher in allen Breiten, Tüchels zu Sommerrocken, gedruckte Kessel, so wie andere verschiedene Ausschnittwaaren, werden billig verkauft **Theatergasse Nr. 4, 1 Treppe.**

Rasir-Étuis u. Reiseneccessaires
erhielten in vorzüglicher Auswahl, von den einfachsten und wohlfeilsten Sorten an bis zu den größten und feinsten Stücken mit vollständiger Einrichtung, sowohl für Herren als für Damen **Gebrüder Tecklenburg** am Markt Nr. 15.

Dr. Dupuytren's Haarbalsam
zur Beförderung, Erhaltung und Verschönerung des Haarwuchses empfehlen in aff. Blumengerüchen **Friedrich Jung & Comp.,**
Grimma'sche Straße Nr. 13.

Nach neuester Methode
werden wollene und seidene Stoffe wie auch Blondes sehr schön und billig gewaschen: **Schützenstraße Nr. 10 parterre.**

Das Wäschlager
von **Emilie Leutbecher,** Nicolaisstraße Nr. 20,
ist auf das Vollkommenste assortirt in Oberhemden, Nachthemden, Bettüberzügen, Betttüchern, Bettinlets, Tisch- und Handtüchern, weißen Unterröcken, Nachtjacken, Vorhemden, Halskragen etc. zu nur möglichst billigen Preisen.
NB. Große neue vollständige Federbetten, Bett- und Flaumfedern. Alle Bestellungen werden schnell und pünktlich besorgt.
Haaröl 5 und 10 Ngr.

Handschuhe zum Waschen und Färben
werden fortwährend angenommen, so wie auch reparirt: **Auerbachs Hof, Gewölbe Nr. 11.**

Von Mouffeline de laine, Jaconnets und Sommerbuckskins wurden mir billige Partien, welche gleichfalls zu sehr erniedrigten Preisen wi der verkauft werden sollen.

Wilhelm Schulze, Grimma'sche Straße Nr. 14.

Knöpfe

aller Arten empfehlen im **Ganzen** und **Einzelnen** billigt **Wanfel & Riedel,** Markt unterm Café national.

Feinste Streichhölzchen,
wohlriechend, ohne Schwefel u. dergl.,
Streich-Wachslichtchen,

beides in Kästchen und Büchsen, erhielten und verkaufen en gros und en detail billigt **Gebrüder Tecklenburg.**

Ich beabsichtige mein vor dem Frankfurter Thor gelegenes, mit Nr. 1010 bezeichnetes, aus Vorder- und Hinterhaus bestehendes Grundstück (letzteres unmittelbar an der Pleiße gelegen) aus freier Hand zu verkaufen.

Große Räume im Innern, Brunnen und Ställe im Hofe, Flußwasser unmittelbar daran, machen es für manches Geschäft sehr passend.

Leipzig, den 2. Juni 1847. **Stadtrath Schmidt.**

Ein Haus mit recht hübschem Garten in der innern Vorstadt ist zu 3500 Thlr. schnell zu verkaufen: **Grenzgasse 73, Treppe.**

Zu verkaufen ist ein nobles Haus kleinerer Art, mit geräumigem Garten in der äußeren Vorstadt für 6000 Thlr., mit weniger Anzahlung. D's Nähere Reichsstraße Nr. 40, 3 Treppen vorn heraus.

Eine Partie Maurerrohr liegt zum Verkauf in Reichels Garten in der Tuchbereiterei bei der Witwe **Köhler.**

Zwei gute Kopffhaarmatratzen
sind zu verkaufen: **Schützenstraße Nr. 5, eine Treppe.**

Zu verkaufen ist Verhältnisse halber ein noch ganz guter Wiener Flügel für 45 Thlr. und eine Epheulaube, $2\frac{1}{4}$ Elle hoch und $1\frac{3}{4}$ Elle lang: **Hospitalstraße Nr. 1, 1 Treppe.**

Zu verkaufen sind sofort 3 massive gut rentirende Hausgrundstücke in schönster Lage, das eine an der schönsten Straße in der Stadt, das andere in der Vorstadt mit Garten und der herrlichsten Aussicht ins Freie und das dritte mit 2 Gärten an der Dresdner Straße unter den annehmlichsten und billigsten Bedingungen durch den damit beauftragten **Finanz-Comm. Adv. Jacobi.**

Zu verkaufen sind wegen Veränderung des Logis ein Secretair, 1 Divan, $\frac{1}{2}$ Dgd. Stühle und Federbetten, so wie noch mehrere Hausgeräthe: **Markt, alte Waage Nr. 4/335.**

Eine schöne Ottomane und ein Divan ist sehr billig zu verkaufen: **Markt Nr. 17/2, 5 Treppen vorn heraus.**

Zu verkaufen sind ein paar brauchbare Pferde in der goldnen Kautz, **Frankfurter Straße.**

Zur Beachtung!

Um meinen werthen Kunden auch in Rauchtabak etwas Gutes und Preiswerthes mittheilen zu können, habe ich zwei Sorten à 5 Ngr. pr. Pfd. anfertigen lassen und verkaufe die schwere Sorte unter dem Namen: **National-Kanaster,** die leichte unter dem Namen: **Favorit-Kanaster,** und bin überzeugt, daß beide Sorten sicher Beifall finden werden.
Hermann Welzer, Ulrichsgasse Nr. 29.



Neue Matjeshäringe, zart und fett, empfiehlt schock- und stückweise recht billig **Theodor Schwennicke** im Salzgäßchen.

Mineral-Brunnen

sind die ersten 1847er eingetroffen:

Dryburger, Wildunger,
Eger Franzensbrunnen, Eger Salzquelle,
Eger Wiesenquelle, Pyrmonter Stahlbrunnen,
Marienbader Kreuzbrunnen, Marienbader Ferdinandsbrunnen,

Kissinger Ragozy, Adelheidsquelle,
Selters, echt Nassauer, Biliner Sauerbrunnen,
Pülnaer Bitterwasser, Saidschützer Bitterwasser,
Emser Kränchen, Emser Kesselbrunnen,
Schlesischer Obersalzbrunnen,

Carlsbader

Sprudel, Neubrunnen,
Schlossbrunnen, Mühlbrunnen,

in grossen und kleinen Krügen. Einzelne Krüge und hunderte zu niedrigen Preisen empfiehlt und verkauft

Gotthelf Kühne, Petersstrasse Nr. 43/34.

Emil Dreßner,

Schuhmachergäßchen, Gewölbe Nr. 10, empfiehlt:

besten Caroliner Reis, à Pfund 37 Pf.

feinen Java do. à = 34 =

guten Beng. do. à = 30 =

schöne Vorkharinge, à Schock 27 1/2 Ngr.

Gute saure Gurken sind zu haben in Schocken und Einzelnen bei **F. S. Dieze**, lange Straße Nr. 19.

Gothaer geräucherte Fleischwaaren, als: **Schwarzfleisch**, pr. Pfd. 6 Ngr., Schinken, Cervelat-, Blut-, Sülz- und Knastwurst empfiehlt in bester Waare **Sermann Melzer**, Ulrichsgasse Nr. 29.

Ganz vorzüglich fein schmeckende und riechende

Florida-Cigarren,

gelagerte Waare à St. 3 Pfennige, kann ich allen Rauchern mit Recht empfehlen. **Sermann Melzer**.

Elb-Neunaugen

erhielt ich von Hamburg eine große Sendung in Commission in ausgezeichnet schmackhafter Waare und habe Auftrag, selbe zu auffallend billigem Preis zu verkaufen.

Moriz Rosenkranz.

Zu kaufen gesucht

wird ein kleines Haus, gleichviel in welcher Lage. Adressen abzugeben Neumarkt Nr. 24 in der Steindruckerei.

Gesucht wird sogleich ein schon gebrauchter Saß Regel mit 3 bis 4 Kugeln: Querstraße Nr. 2, im Hofe links eine Treppe.

Auf ein hiesiges Grundstück im Werthe von 14,000 Thlr. werden durch mich **4500 Thlr. als erste Hypothek** gegen 5 Procent Zinsen zu erborgen gesucht, und kann der Besitzer dieses Grundstücks in jeder Hinsicht bestens empfohlen werden. **Adv. Robert Zenker**, Grimm. Straße Nr. 5.

Auszuleihen sind 1000 Thlr. auf gute Hypothek.

Adv. Alexander Rind.

Sollte Jemand, der französischen Sprache mächtig, Willens sein, unter billigen Bedingungen Unterricht darin zu ertheilen, beliebe seine Adresse unter Chiffre R. 1. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Es werden noch einige Kinder zur Theilnahme an gründlichem französischen Unterricht unter sehr billigen Bedingungen gesucht: Hospitalstr. Nr. 1, 3 Treppen, Stadt Dresden gegenüber.

Ein Kramer, welcher kein offenes Geschäft hat, beliebe seine Adresse in der Expedition dieses Bl. unter Chiffre V. niederzulegen.

Gesucht wird ein Reisegesellschafter nach Bad Gasten von einem jungen Manne, der zu Anfang Juli dahin zu reisen beabsichtigt, um das dortige Bad zu gebrauchen. Näheres kann in der Buchhandlung von **Gebr. Reichenbach**, Neumarkt Nr. 4, erfragt werden.

Ein Bedienter wird gesucht, Zimmer zu reinigen und den Garten zu besorgen, in der hohen Straße Nr. 10BB.

Gesucht wird ein **Lohndiener** in Stadt Rom.

Ein tüchtiger und fleißiger Gartenarbeiter kann sogleich untergebracht werden durch den Gärtner **Fischer** in Stötteritz.

Gesucht wird sogleich ein Laufbursche: Ritterstraße Nr. 14 bei **Dietrich**.

Eine wohlerfahrene und gebildete Demoiselle, welche gut lesen und schreiben kann, wird für einen ältlichen Privatmann sogleich als Wirthschafterin zu miethen gesucht.

Näheres bei Madame **Enke**, Burgstraße Nr. 19.

Gesucht wird zum 1. Juli d. J. in eine starke Familienküche eine nicht unerfahrene kräftige Köchin, die keine Arbeit scheut, fleißig ist und gute Zeugnisse ihrer Ehrlichkeit, Fähigkeit und ihres Betragens vorzuzeigen hat. Das Nähere ist zu erfragen Grimma'sche Straße 13/11, 2 Tr. von früh 8—11 Uhr.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein ordentliches, reinliches, im Nähen nicht unerfahrenes Mädchen. Näheres Theatergasse Nr. 4, 1 Treppe.

Eine geschickte, wenn auch nicht ganz perfecte Köchin, mit guten Zeugnissen versehen, wird baldmöglichst oder für den ersten Juli gesucht: Bahnhofstraße Nr. 7.

Gesuch. Ein Mädchen in gesetzten Jahren, mit guten Zeugnissen versehen, in Behandlung der Wäsche erfahren, wird zum 1. Juli gesucht.

Näheres im Palmbaum bei **J. S. Mancke**.

In eine kleine Haushaltung wird ein ordentliches Mädchen zum 1. Juli in Dienst gesucht: Holzgasse 12, 2 Treppen links.

Ein junger Mann, welcher seine Lehrzeit in einer Ausschuit-, Material- und Kurzwaaren-Handlung bestand und gute Zeugnisse beibringen kann, wünscht seine jetzige Stellung mit einer andern in derartiger Branche zu vertauschen. Briefe werden erbeten unter Chiffre H. B. # 22 poste restante Leipzig.

Ein Mädchen vom Lande, welches gut mit Kindern umzugehen weiß und vier Jahre lang zur Zufriedenheit bei einer Herrschaft gedient hat, sucht einen ähnlichen Dienst zum 1. Juli, da ihre jetzige Stelle nicht wieder besetzt werden soll. Sie würde sich eben so gut zur Hausarbeit eignen, da sie dieselbe versteht und gesund und kräftig ist. Nähere Auskunft ertheilt Madame **Müller** in Lurgensteins Garten.

Ein Mädchen von gesetzten Jahren sucht bei einer anständigen Familie einen Dienst als Köchin. Zu erfragen beim Hausmann **Brühl** Nr. 89.

Dienstgesuch. Ein Stubenmädchen mit guten Zeugnissen versehen sucht vom 1. Juli ab einen Dienst. Zu erfragen Dresdner Straße Nr. 43 parterre Vormittags.

Gesuch. Ein junges gewandtes Mädchen aus anständiger Familie sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Verkäuferin oder Stubenmädchen in- oder außerhalb. Näheres Petersstraße Nr. 24, im Hofe 1 Treppe.

Logisgesuch.

Ein Geschäftsmann sucht ein mittleres Logis im Preise von 50—65 Thlr. in der innern Stadt zu Johannis. Adressen bittet man niederzulegen Reichstr. Nr. 12 im Keller bei Seidel.

Gesucht wird gleich oder zu Johannis ein Familienlogis von ein paar jungen Leuten in der innern Stadt im Preise von 80—100 Thlr. Adressen bittet man niederzulegen bei Herrn Instrumentmacher **Seifert**, Querstraße Nr. 3.

Zu miethen gesucht wird sofort ein (wenn auch kleines) Parterrelogis mit daranstoßendem Garten in dem Peters- oder Grimma'schen Vorstadtviertel. Adressen mit Preisbestimmung beliebe man dem Hausmann in Nr. 25 der Hainstraße zu übergeben.

Von einer anständigen Familie wird ein Logis von 2 Stuben nebst Zubehör in der Nähe der Universitätsstraße zu Michaelis dieses Jahres zu miethen gesucht; auch darf es nicht im Hofe sein. Adressen unter K. K. nimmt die Expedition dieses Blattes an.

Gesucht wird ein Parterrelogis in der innern Stadt von 2 bis 3, wenn auch kleinen Stuben. Offerten mit Angabe des niedrigsten Preises nimmt Herr **Louis Simon**, Grimma'sche Straße, gefälligst entgegen.

Zu miethen gesucht wird zu Johannis ein kleines Logis in der Stadt oder Grimma'schen Vorstadt, im Preise von 30 bis 40 Thlr. Adressen A. R. nimmt die Exped. d. Bl. an.

Zu miethen gesucht wird sofort eine trockene und möglichst helle Niederlage, und sind Adressen abzugeben bei **Brockhaus u. Avenarius**.

Ein Logis in einem hellen, geräumigen und lebhaften Hofe der innern Stadt, nicht über eine Treppe hoch, bestehend aus 2 oder drei Stuben unter einem Verschluß, wird sofort zu miethen gesucht. Adressen mit Preisangabe unter **H. H. Nr. 2** nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Die heurige Kirschnutzung

auf dem Rittergute Schönau soll Donnerstag den 3. Juni Nachmittags 3 Uhr ebendasselbst mit Auswahl unter den Licitanten an den Meistbietenden versteigert werden.

Die diesjährigen nicht unbedeutenden Kirschfrüchte auf den Plantagen, Allee und Kirschberg beim Gräflich Zechischen Rittergute Köpfschau bei Lützen sollen

Freitags den 18. Juni

Vormittags 9 Uhr in der Herrschaftswohnung auf dem Wege des Marktgebots verkauft werden. Neben einigen Bedingungen, welche beim Termine noch bekannt gemacht werden, wird vorausgeschickt, daß der Ersteher ein Drittel der Kaufsumme anzuzahlen hat.

In Vollmacht **Niedner**.

Vermietung.

Ein freundliches, gut eingerichtetes, aus drei Stuben nebst Küche und Zubehör bestehendes Logis von Johannis oder nach Befinden von Michaelis an ist zu vermieten in der Stadt **Gotha** und daselbst zu erfragen bei **Mad. Melzer**, Hintergebäude 2 Treppen hoch.

Ein meublirtes Stübchen und Schlafbehältniß, Aussicht in Garten, mit Bett ist zu vermieten: Holzgasse 12, 2 Tr. links.

Zu verpachten ist eine Schänkwirtschaft in einer der lebhaftesten Straßen, zu Michaelis zu beziehen. Näheres Frankfurter Straße 56, parterre zu erfahren.

Zu vermieten ist an stille pünktlich zahlende Leute ein kleines Logis: Münzgasse Nr. 6/828.

Zu vermieten ist die 2. Etage 2 Treppen vorn heraus: kleiner Blumenberg Nr. 46.

Eine freundliche Stube vorn heraus ist als Schlafstellen zu vermieten: Brühl Nr. 46, 3 Treppen hoch.

Logisvermietung

einer großen schönen Stube mit Kammer auf der Dresdner Straße, nahe der Post, fürs ganze Jahr. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten sind 3 meublirte Zimmer, einzeln oder zusammen an Handlungsdiener oder Beamte: große Fleischergasse Nr. 309, 2 Treppen vorn heraus.

Zu vermieten ist ein Parterrelogis für 40 Thlr. und sogleich zu beziehen: Johannisvorstadt, Friedrichsstraße Nr. 41/1882 und eine Treppe hoch daselbst zu erfragen.

Zu vermieten

ist eine freundliche ausmeublirte Stube an einen ledigen Herrn: große Fleischergasse Nr. 26, 3 Treppen.

Offen sind mehrere Schlafstellen, 2 in einer Stube: große Windmühlenstraße Nr. 46.

Zu vermieten ist ein kleines Familienlogis im Hofe: Köpfsplatz Nr. 2 parterre.

Zu beziehen ist zu Johannis ein Familienlogis für 50 $\frac{1}{2}$ Königplatz Nr. 18 bei **Schumann**.

Zu vermieten ist ein Stübchen als Schlafstelle an solide Mannspersonen: Universitätsstraße Nr. 5 im Hofe 3 Treppen.

Zu vermieten ist eine meublirte Stube eine Treppe vorn heraus. Näheres in der Restauration, Petersstraße Nr. 37.

Zu vermieten ist noch zu Johannis ein freundliches Dachlogis mit zwei Stuben, mehreren Kammern und übrigem Zubehör, im Preise zu 50 Thlr.: Reichels Garten, Erdmannsstraße Nr. 6.

Zu vermieten ist ein Parterre-Local, für ein Geschäft oder Niederlage passend: Reichels Garten, Erdmannsstraße Nr. 6.

Zu vermieten, sofort oder von Johannis oder Michaelis an ist ein bequemes Familienlogis mit herrlicher Aussicht, auch für eine größere Buchhandlung oder dergleichen passend: Königstraße Nr. 18, 1. Etage links.

Offene Schlafstellen, auch mit Kost, sind zu erfragen Neukirchhof, Rathsgebäude Nr. 23, 1 Treppe.

In der Ritterstraße Nr. 4/686, nahe an der Grimma'schen Straße, ist ein freundliches Gewölbe zu vermieten und von Michaelis d. J. an zu beziehen. Nähere Auskunft darüber erteilt der Hausmann.

Eine freundliche gut ausmeublirte Stube mit Schlafcabinet ist zu vermieten und sogleich zu beziehen: große Fleischergasse Nr. 29, 2 Treppen.

Zu vermieten sind zu Johannis d. J. zwei freundliche Familienlogis im Preise von 24 und 32 Thln. Zu erfragen Floßplatz Nr. 19, erste Etage.

Zu vermieten und sogleich zu beziehen ist ein hübsches Stübchen: Königplatz Nr. 1, 4 Treppen rechts.

Vermietung. In einer Hauptstraße der innern Stadt ist ein neu eingerichtetes Familienlogis, 2. Etage, von 4 Stuben, Kammern u. s. w. zu vermieten, kann auch sofort übernommen werden. Näheres bei **Adv. C. Schleinig**, Burgstr. Nr. 15.

Zu vermieten ist sofort ein Familienlogis in 1. Etage, neu gemalt unter vortheilhaftesten Bedingungen; desgl. eine geräumige, trockene Niederlage nebst 2 darüber befindlichen Böden mit Aufzügen, ferner 2 Keller, ein Pferdestall nebst Heuboden. Näheres bei **J. Knüfel**, Markt Nr. 5, 2. Etage.

Vermietung eines Logis, erste Etage, an der Promenade, mit oder ohne Meubles, an einen oder zwei Herren, vom ersten Juli d. J. ab. Das Nähere im Parterre das., Neukirch. 37.

Zu vermieten ist zu Johannis ein kleines Gewölbe, für jedes Geschäft passend: große Fleischergasse Nr. 16.

Hierzu eine Beilage.

Das weiße Waaren-Geschäft en gros & en detail von

Parpalioni & Comp.

in Leipzig in der Kaufhalle

empfiehlt sich mit Sardinien-Stoffen jeder Art, nebst den dazu gehörenden Franzen, Quasten und Halter, so wie auch mit Spitzen und Sticker-ten in einer reichhaltigen Auswahl.

Ein schönes, solides, massives Haus nebst schönem Garten, welches sich auch für Herrschaften zum Sommerlogis eignet, soll wegen Familienverhältnisse in Lindenau frei verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt der Tischlermeister **Tippmann** in Lindenau.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Geschäftsman sucht, aus Mangel an anderer passender Gelegenheit, auf diesem Wege eine seinen Wünschen entsprechende Lebensgefährtin. Dieselbe soll in den 20er Jahren sein und mit einem angenehmen Aeußern guten Charakter und Bildung, häusliches Wesen, und ein dem seinigen annäherndes Vermögen von mindestens 500 bis 600 Thalern verbinden. Man beliebe auf diesen Antrag Bezug habende Anerbieten unter den Buchstaben **H. G.** # poste restante Leipzig einzusenden, und sich der vollen Beschwiegenheit versichert zu halten.

Gesucht wird zu Johannis ein kleines Verkauflocal zu einem Puzgeschaf, eine Treppe hoch, bestehend in zwei Zimmern vorn heraus, und einer Stube nebst Kammer nach dem Hofe. Sollte eine Familie gesonnen sein, von einem größern Logis diese Räume abzugeben, so wäre es eben so erwünscht, doch muß es Grimma'sche Straße, Hainstraße, Petersstraße oder eine der nach dem Markt führenden Hauptnebenstraßen sein. Adressen beliebe man baldmöglichst abzugeben: Reichstraße Nr. 14 im Hofe links zwei Treppen.

Zu verpachten ist von Michaelis ab eine Schenkwichschafft. Das Nähere Reichstraße Nr. 40, 3 Treppen vorn heraus

Zu vermieten ist eine meublirte Stube nebst Alkoven, meßfrei und sogleich zu beziehen, in der vierten Etage: kleine Fleischergasse Nr. 29, dem Kafferbaum gegenüber.

Vermietung. Zu vermieten sind von jetzt an zwei Stuben mit Schlafkammer, gut meublirt, an einen oder zwei ledige Herren. Das Nähere Ritterstraße Nr. 45/760 parterre.

Zu vermieten ist sogleich eine Stube nebst Alkoven an 1 oder 2 ledige Herren: kleine Fleischergasse Nr. 16, 3 Tr. vorn heraus.

Vermietung einer freundlichen ausmeublirten Stube n.bst Alkoven vorn heraus: Neumarkt Nr. 12, 3 Treppen.

Zu vermieten ist für Michaelis 1847 am Obstmarkt ein Familienlogis im Preise von 120 Thalern. **Adv. Andriessky jun.** Barfußgäßchen Nr. 2.

Zu vermieten ist ein sehr freundliches, gut meublirtes Stübchen mit Bett, innere Stadt 1 Treppe vorn heraus. Zu erfragen: Schuhmachergäßchen Nr. 5 im Gewölbe.

Zu vermieten ist sofort an der Connewitzer Chaussee links Nr. 38 B, 2te Etage, eine elegant meublirte Stube nebst Schlafcabinet, beides vorn heraus, mit reizender Aussicht.

Zu vermieten ist sogleich eine meublirte Stube zu Schlafstellen: Hainstraße Nr. 205.

Vermietung. Vom 1. Juli an ist eine fein meublirte Stube nebst Schlafstube, ruhig gelegen und mit freundlicher Aussicht, an einen Herrn abzugeben: Georgenstraße Nr. 9 am Schützenhause. Parterre zu erfahren.

Vermietung. Im Kirchgäßchen Nr. 3 ist von Johannis d. J. 1 Parterre, die erste und dritte Etage, das Parterre so wie jede Etage aus 5 Stuben, 4 Kammern, Küche, Keller und Boden bestehend, zu vermieten.

Das Nähere Königsstraße Nr. 14, 2 Treppn, beim Maurermeister **Rosch**.

Vermietung.

Zwei Gewölbe mit Packkammern, Schreibstuben, Niederlagen, Kellern und Böden, nebst der 2ten freundlich und bequem eingerichteten Erker-Etage, aus 3 Stuben, Alkoven, Vorsaal, heller Küche, Speise- oder Mädchenkammer nebst Zubehör bestehend, und wozu noch Stuben im Seitengebäude beigegeben werden können, sind in der Nähe des Marktes, Petersstraße Nr. 8, sofort zu vermieten und das Nähere zu erfragen in der 3. Et. das.

Offen sind zwei Schlafstellen für ledige Herren: Nicolaisstraße, blauer Hecht, im Hofe rechts 2 Treppen.

Offen sind zwei Schlafstellen für solide Herren: Neumarkt Nr. 11/18, 4 Treppen.

Zu vermieten ist Inselstraße Nr. 5 zu Johannis die Hälfte einer 1. Etage von drei Stuben mit Zubehör.

Zu Michaelis eine Parterrewohnung von 4 Stuben und Zubehör, auf Verlangen Garten zu beiden. Näheres Inselstraße Nr. 3, bei **Fr. Jung & Comp.**

Zu vermieten ist vom 1. Juli an ein schönes Dachlogis von 2 Stuben nebst Zubehör an eine stille Familie. Das Nähere Georgenstraße Nr. 3, 3 Treppen hoch bei Dr. phil. **Brehm**.

Sogleich zu beziehen ist eine meublirte Stube vorn heraus mit Schlafcabinet, Zins 36 Thlr.: Gerbergasse Nr. 44, zwei Treppen.

Ein Logis ist zu vermieten: Brühl Nr. 49 und daselbst parterre zu erfragen.

Eine freundliche Stube nebst Kammer, anständig meublirt, mit sehr schöner Aussicht, ist billig zu vermieten: kleine Windmühlengasse Nr. 10 im großen Gartengebäude 4 Treppen.

Ein Hoflogis für 32 Thlr. ist von Michaelis an pünctlich zahlende Leute zu vermieten: Frankfurter Straße Nr. 21, 1 Tr.

Zwei freundliche Schlafstellen sind offen: Tauchaer Straße Nr. 4, 3 Treppen vorn heraus.

Zu vermieten ist am Königsplatz Nr. 14 eine trockene Niederlage von mittlerer Größe, passend für einen Buchhändler oder zu einer Effigniederlage. Das Nähere daselbst parterre rechts zu erfragen.

Zu vermieten ist ein Logis an stille Leute ohne Kinder, 2 Treppen vorn heraus: Ulrichsgasse Nr. 67 part. zu erfragen.

Eine meublirte Stube und Schlafkammer mit zwei Betten in der schönsten Lage mit Aussicht auf die Promenade, ist für den jährlichen Mietzins von 36 Thlr. an einen oder zwei ledige pünctlich zahlende Herren zu vermieten. Das Nähere bei **Julius Büttner**, Rospl., goldne Bregel, 3 Treppen rechts.

Vermietung.

Zwei ausmeublirte Stuben sind an ledige Herren zu vermieten: großes Joachimsthal, 3 Treppen bei **Mad. Henker**. Auch können dieselben als Schlafstellen vermietet werden.

Zu vermieten ist eine Stube von jetzt oder zu Johannis, an Herren von der Handlung oder Expedienten. Das Nähere daselbst 1 Treppe vorn heraus rechts im Dresdner Hof zu erfragen.

Drei Stuben nach dem Garten hinaus sind im Hôtel de Prusse zu vermieten.

Ein Familienlogis ist noch von Johannis an für den Preis von 42 Thlr. am Kopfplatz in der Bregel zu vermieten und das Nähere beim Besitzer zu erfragen.

Zu vermieten ist ein gut meublirtes Zimmer mit Alkoven an solide Herren: Hainstraße Nr. 28, 3 Treppen vorn heraus, sogleich oder zu Johannis.

Sogleich zu beziehen ist eine ausmeublirte Stube nebst Alkoven vorn heraus 1 Treppe. Das Nähere Hall. Sch. 4 parterre.

Offen ist eine Schlafstelle: blaue Mühle Nr. 13, 2 Treppen vorn heraus.

Zu vermieten ist als Schlafstelle ein Stübchen nebst Kammer mit Aussicht in Garten an einen od. 2 Herren: Antonstr. 15, 1 Tr.

Zu vermieten ist Johannis ein Logis von 2 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst übrigem Zubehör auf der Meudnißer Straße rechter Hand erstes Haus.

Zu vermieten ist zu Johannis eine meublirte Stube mit separatem Eingange an einen oder zwei Herren: blaue Mühle Nr. 13, zwei Treppen vorn heraus.

Zu vermieten ist eine helle, freundliche, gut meublirte Stube an einen Herrn von der Handlung. Näheres Hainstraße Nr. 17, 3 Treppen.

Vermietung. Zwei Logis, eine erste Etage von vier Stuben, 6 Kammern nebst Zubehör, desgleichen eine 2. Etage von 7 Stuben, 6 Kammern, durchgängig neu gemalt, Aussicht größtentheils in Gärten, Morgen- und Nachmittagssonne, sind zu vermieten. Näheres bei Herrn **Schottius**, Thomaskirchhof, Küsterwohnung.

Zu vermieten ist ein Garten mit Salon: Lindenstraße Nr. 2. Auch würde sich dieser Platz seiner vorhandenen Räumlichkeiten wegen zu einem Kohlengeschäft eignen. Auch kann dieses Grundstück realen Käufern ohne Unterhändler mit wenig Anzahlung überlassen werden: Ulrichsgasse Nr. 67.

Hotel Garni, Thomaskirchhof Nr. 19.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich die 1. Etage durch Verbindung einer Treppe aus der Parterre-Gaststube mit zur Restauration eingerichtet habe und erlaube mir höflichst zum Mittagsrath und Abonnement einzuladen. **Schlack.**

Heute Mittwoch den 2. Juni CONCERT

in
Lehmanns (Kupfers) Kaffeegarten
vom Stadtmusikchor,
und ladet dasselbe zu dessen Besuch ergebenst ein.
Anfang 1/2 7 Uhr.

Oberschenke Gohlis.

Heute ladet zu Cotelettes mit Allerlei nebst andern warmen Speisen und guten Getränken ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch
J. G. Dötter.

Apollonia. Einiges Sommergelingen im Leipziger Salon
Sonabend den 5ten Juni. Der Vorstand.

Leipziger Salon. Heute Stunde.
G. Schorch.

Heute Mittwoch Gartenconcert in Mey's Kaffeegarten.

Anfang 6 Uhr. Das Musikchor von **W. Wend.**
Morgen Donnerstag erstes Concert bei **Hrn. Brose** im Wintergarten. Das Nähere im morgenden Blatte.

Mey's Kaffeegarten.

Heute Mittwoch Concert, wobei ich mit Allerlei und anderen warmen Speisen bestens bedienen werde. **C. M. Mey.**
Morgen Donnerstag Abend warmen Speckkuchen.

Stetter's.

Heute Mittwoch den 2. Juni Militärconcert vom Musikchore des 2. Schützenbataillons. Anfang 6 Uhr.
F. Mah, Musikdirector.

Waldschlößchen zu Gohlis.

Heute Mittwoch starkbesetztes

Militair-Concert

vom Musikchor des 1. Schützenbataillons.

Einladung.

Heute Mittwoch ladet zu Allerlei mit Cotelettes, Eierkuchen nebst andern kalten Speisen und feiner Gose ergebenst ein das
Waldschlößchen zu Gohlis.

Gasthof in Lindenau.

Zu Allerlei nebst verschiedenen anderen warmen und kalten Speisen ladet heute ergebenst ein **C. Zahn.**

Heute Mittwoch den 2. Juni wartet mit Cotelettes und Allerlei nebst guten Bieren bestens auf **Liebner** im Täubchen.

Gosenthal.

Heute Mittwoch frische Bratwurst mit Gurkensalat. **C. Bartmann.**

Heute Schlachtfest bei Gottl. Peters.

Morgen Donnerstag Schlachtfest bei **A. Sorge.**

Diverse Obst-, Süß- und Kaffeekuchen zu jeder Tageszeit, so wie von Abends halb 8 Uhr an Speckkuchen empfiehlt für heute **die Brandbäckerei.**

Heute früh halb 9 Uhr ladet zu Speckkuchen ergebenst ein **Friederike** verw. **Lehmann** im Heilbrunnen.

Heute früh 9 Uhr Speckkuchen bei **G. Pöbler,** Klosterstraße.

Heute früh, so wie jede Mittwoche, ladet zu Speckkuchen ergebenst ein **F. W. John,** gr. Windmühlenstraße Nr. 5.

Heute früh halb 9 Uhr ladet zu Speckkuchen und zu einem feinen Köpfchen Dresdner Feldschlößchen-Lagebier ergebenst ein die Bier- und Speisehalle bei **F. C. Andreas,** Grimma'sche Straße Nr. 14.

Heute halb 9 Uhr Speckkuchen bei **Carl Fr. Sand,** Reichstraße.

Heute früh halb 9 Uhr ladet zu Speckkuchen ergebenst ein **J. F. Rebbahn,** Brühl, goldne Gule.

Garten-Club

in Herrn Legationsrath Gerhards Garten.

Heute 4. Abonnement-Concert. Anfang um 7 Uhr.

„Odeon.“ Heute Mittwoch von halb 8 bis 10 Uhr erstes Abendvergnügen, wozu ich freundlichst einlade. Billets werden an der Casse ausgegeben. Herrmann Friedel.

Daß von heute Mittwoch an in Stötteris die Sommer-Concerte, vom Chore des 2. Schützenbataillons,

beginnen und den Sommer hindurch regelmäßig Mittwochs fortgesetzt werden, zeige ich hiermit ergebenst an. Für kalte und warme Speisen wird an diesen Tagen besonders gesorgt sein.

Anfang 6 Uhr.

Schulze.

Simbock und Dresdner Feldschlößchen-Lagerbier, täglich frisch, empfiehlt E. Dürr, Burgstraße.

Zum Mittagstisch und Abonnement ladet ergebenst ein E. Dürr, Burgstraße.

Herzogs Restauration, Brühl 89. Heute 9 Uhr Speckkuchen.

Heute Mittwoch ladet zum Schlachtfest ergebenst ein Brose im Wintergarten.

Heut früh halb 9 Uhr ladet zum Speckkuchen ergebenst ein Carl Sand, Poststraße Nr. 7.

Heute früh zu Speckkuchen ladet ergebenst ein E. Ackermann, Petersstraße Nr. 37.

Morgen Donnerstag den 3. Juni früh 1/2 9 Uhr Speckkuchen, wie auch gutes Biers Bier bei Bitterbier bei W. Ziegert, Klosterstraße Nr. 14.

Morgen früh halb 9 Uhr Speckkuchen bei E. S. Schlegel, Gewandgasse Nr. 2.

Morgen früh halb 9 Uhr Speckkuchen bei August Krube, Nicolaisstraße Nr. 6.

Bekanntmachung.

Der Büttner'sche Milchgarten auf der Münzgasse steht dem geehrten Publicum zum gefälligen Besuche offen, und wird seinen alten Ruhm hinsichtlich der freundlichen Anlage, guter reiner Milch und aufmerksamer Bedienung aufs Neue bewähren. August Büttner.

Eine Tratte von Abel Finkelschein auf Leib Großmann zu 400 Thlr. pr. 31. Mai ist bei Herrn S. B. Schapire hier einzulassen.

Verloren wurde gestern Nachmittag in der Nähe der Post von einem Handwagen eine Schürze, worin ein Bierhahn, ein Trichter, ein Bier Schlauch und ein Heber gewickelt war. Dasselbe ist gegen Belohnung abzugeben bei Hrn. Brose im Wintergarten.

Verloren wurde ein gestrichelter Trauring mit Namen P. R. B., d. 17. Sept. 1844. Gegen eine gute Belohnung abzugeben: Reichels Garten, Quergebäude Nr. 1, 3 Treppen links.

Um mehreren an mich gerichteten Anfragen zu begegnen, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich sämtliche der Witwe Mierisch zugehörig gewesene Grundstücke hieselbst (incl. des vorhandenen Inventars) lt. gerichtlich abgeschlossenen Kaufcontracts von derselben gekauft habe. Schönefeld und Leipzig.

Franz Lüders,
Gutbesitzer in Schönefeld.

B. V. Anmeldungen zur Extrafahrt nach Aßfen nächsten Sonntag den 6. Juni können nur bis Donnerstag Mittag angenommen werden.

Verloren. Am 31. vor. Mon. Abends ist vom Theater, die Promenade entlang, durch Reichels Garten u. s. w. eine Broche mit Türkisen, an einer blau und weißgestreiften Kasette befestigt, verloren worden. Der Finder wird gebeten, sie gegen eine gute Belohnung bei Madame Melzer, große Fleischergasse, Stadt Gotha, gefälligst abgeben zu lassen.

Ein junger weißer Hund, mit braunem Kopf, braunem Streif über den Schwanz, mit rothem Halsband, ohne Zeichen, ist entlaufen auf der Petersstraße, Sonntag den 30. Mai. Wer selbigen zurückbringt, erhält eine gute Belohnung: kleine Windmühlengasse Nr. 1, 8 Treppen.

Entflohen ist am 30. Mai ein Kanarienvogel; wer selbigen in die Oberstraße zu Schloß zurückbringt, erhält eine gute Belohnung.

Das zarte, wenn auch gleich unfrankirte Gedicht vom 30. Mai hat mich innig gerührt, zumal da ich mir den dem Briefträger zukommenden Seher erst erpumpen mußte. Auf ein Weiteres kann man sich aber nicht eher einlassen, als sich das ungenannte Wesen näher zu erkennen geben wird.

O. A. Wenn die Selbstsucht sich des geraden Weges schämt, sollte sie List und Trug nicht als Mittel wählen, um von der aufopferndsten Großmuth mit dem heiligen Preise ihrer Seelenruhe den eignen Frieden zu erkaufen.

N. A. O.

Heute Abend wird's scheene in der Säge.

Schreiber des anonymen Briefes von vorgestern wird gebeten, sich deutlicher zu erklären oder sich persönlich einzufinden. Auguste.

Warnung.

Daß das zur Feier der bevorstehenden Einweihung der katholischen Kirche verfaßte und feilgebotene Gedicht aus einer ganz unberufenen, ja selbst nicht-katholischen Feder geflossen ist, möge als Warnung sowohl vor irriger Beurtheilung, als auch betrügerlichem Ankaufe hiermit öffentlich ausgesprochen sein.
P. S. — P. K.

Naturell. Am Montag Abend sah ich (unbemerkt von Ihnen) Sie im Sosenthal; darf ich Sie nicht zu meiner Beruhigung heute Abend halb neun Uhr am bewußten Orte zum letzten Mal sprechen?
D.

Heute wird's hübsch bei Dittrichs. Schluß 11 Uhr u. s. w.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir allen lieben Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Leipzig und Saalfeld, den 30. Mai 1847.

Ferdinand Meißner, Sobelfärber.
Friederike Meißner, geb. Franke.

Heute Morgen 4 $\frac{1}{4}$ Uhr entschlief sanft und Gott ergehen unser innigstgeliebter Sohn, **Karl Alexander Müller**, Böttchergesell, im Alter von 18 Jahren 11 Monaten. Nur die

Privat-Sparcassen-Verein.

Es werden hierdurch die geehrten Mitglieder zu einer allgemeinen Versammlung für **Donnerstag den 3. Juni, Abends 8 Uhr im Schützenhause**, eingeladen mit der Bitte, recht zahlreich zu erscheinen.
Der Comité.

Fedor Wiltich, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Nächsten **Freitag**, den 4. d. M. Abends von 6 bis 7 Uhr, sollen **100** von der löbl. Armenanstalt dahier, **auf Ersuchen**, speciell angewiesene Bedürftige, gegen Vorzeigung ihrer Marken, 1 Kanne kräftiges Braunbier **unentgeltlich** erhalten, und es wird mit dieser Bierverschonung **allwöchentlich** bis zur **nächsten Ernte** regelmäßig fortgeführt werden. Die jedesmal hierzu **besonders** angewiesenen **100** Empfänger des Bieres haben sich bei der Gratisvertheilung stets zur oben bestimmten Zeit jede Woche **pünktlich** einzufinden im Hofe der **Knauthainer Schloßbierniederlage, Neumarkt Nr. 12**, woselbst bei **Adolf Schröter** das Bier abzuholen ist.

Schwimmanstalt. Temperatur des Wassers 14 $\frac{1}{2}$ ° R.

Einpasirte Fremde.

v. Kuersperg, Fürstin, v. Wien.
v. Agnon, Gesandtschafts-Attache v. Neapel, und
Astorh, Kfm. v. Magdeburg Hotel de Bav.
Arzberger, Geh. Reg.-Rath v. Gotha, und
Aly, Kfm. v. Magdeburg, gr. Blumenberg.
Ardois, Kfm. v. Gothen, gr. Blumenberg.
Alkrisjow, Prof. v. London, Hotel garni 557.
Brandes Kfm. v. Magdeburg, Palmbaum.
Braun, Buchdr. v. München, H. de Prusse.
Brosche, Kfm. v. Reiz, grüner Baum.
Bernhardt, D., v. Pöneck, Münchner Hof.
Bachmann, Adv. v. Reichenbach, Münch. Hof.
Billig, Geldarbeiter v. Weiskensfeld, St. Riesa.
v. Breun, Frau, v. Halle, Hotel de Saxe.
Berger, Dekon. v. Jena, St. Dresden.
Garius, Kfm. v. Reiz, St. London.
Genuimi, D., v. Trenz, und
v. Castro, Obef. v. Straßburg, Hotel de Saxe.
Gara, Kfm. v. Breslau, Tager.
Gonkabe, Prof., v. Duerbeck, Hotel garni 557.
Dietrichs, Musikdir. v. Bielefeld, und
Duguid, Prof., v. London, Hotel garni 557.
Däumel, Kfm. v. Zwickau, grüner Baum.
v. Dau, Major, v. Kopenhagen, gr. Blumenb.
Dötsch, Part. v. Kirchenlamitz, St. Mailand.
Dresler, Kfm. v. Weinzingen, St. London.
Degering, Fräul., v. Dresden, St. Breslau.
Dohl, Frau, v. Bergen, Hotel de Baviere.
Ellon, Kfm. v. Roguhn, S. London.
Ernst, Brauer v. Heidelberg, schwarzes Kreuz.
Föstemann, Kfm. v. Nordhausen, Palmbaum.
Faal, Hauptrentant v. Erfurt, gr. Blumenb.
Findeisen Kfm. v. Hamburg, St. London.
Geh'ert, Sp.d. v. Annberg, St. Dresden.
Gisborne, Rent. v. London, Hotel de Baviere.

Gähne, Amtm. v. Siebeneichen, Pa'mraum.
v. Görtschen, Kammerh., v. Düben, Münch. Hof.
Götze, Buchbinder v. Gotha, Stadt Breslau.
Hinko, Fleischerstr. v. Dresden, St. Dresden.
Henrad, Kfm. v. Lütlich, goldner Hahn.
Hinke, Kfm. v. Freiberg,
v. Hourke, Generalleutn. v. Petersburg, und
Hammer, Kfm. v. Burttscheid, Hotel de Bav.
Hilger, Kfm. v. Lennep, gr. Blumenberg.
Hentoth, Kfm. v. Magdeburg, St. Rom.
Hermann, Schausp. v. Braunschweig, gr. Bibg.
Heinze, Kfm. v. Löbau, Hotel garni 557.
Hyttrass, Unterkeizer v. Schneeberg, d. Haus.
Fioretti, Obef. v. Bologna, Hotel de Saxe.
Klaus, Kfm. v. Hamburg, St. Hamburg.
Koch, Buchbinder v. Ellenburg, Rosentanz.
Knuthim, Fabr. v. Fredericia H. garni 557.
Kittel, Gond. v. Berlin, 3 Könige.
Kabisch, Oberfleiger v. Schneeberg, d. Haus.
Kreplin, Frau, v. Brody, Stadt Gotha.
Krouse, Dek. v. Raumburg, goldner Hahn.
Köhler, Kfm. v. Berlin, gr. Blumenberg.
Krafft, Part. v. Weiphar, und
v. Korff, Oberst, v. Moskau, Hotel de Bav.
Krenk, Kfm. v. Bergen, Hotel de Russie.
v. Lamberg, Fürst, v. Wien, und
v. Lotigensko, Kapitain, v. Moskau, H. de Bav.
v. Löwenstern, General, v. Wien, St. Rom.
Kehmann, Fabr. v. Berlin, St. Dresden.
v. Lädenberg, Rittmstr. v. Potsdam, gr. Blumenb.
Lippart, Kfm. v. Elberfeld, Kranich.
Logler, Buchh. v. Berlin, Stadt London.
Müller, Fabr. v. Kirchenlamitz, St. Mailand.
Müller, Kfm. v. Grimmitzschau, St. Gotha.
Wehler, Dek. v. Golzern, goldner Hahn.

Müller, Kfm. v. Montjoie,
Madelung, Oberamt. v. Thaltwitz, und
Mohn, Part. v. Paris, Hotel de Baviere.
Noailles, Part. v. Paris, Hotel de Baviere.
Neumann, Part. v. Künersdorf, H. de Russie.
Oberländer, Mühlbes. v. Sora, und
Oberländer, Mühlbes. v. Jena, grüner Baum.
Dwonen, Captain v. Apenrade, gr. Blumenb.
Penner, Kfm. v. Halber, St. Hamburg.
Prom, Frau, v. Bergen, Hotel de Baviere.
Robb, Offic. v. London, und
Ritter, Rent. v. Wien, Hotel de Baviere.
Rogge, Kfm. v. Berlin, gr. Blumenberg.
Robert, Uhrm. v. Petersburg, St. Gotha.
Roth, Kfm. v. Delitzsch, Palmbaum.
Schindler, Kammermusik. v. Petersburg, Hotel
de Prusse.
Streit, Schieferdeckerstr. v. Schwerin, Tiger.
Schmidt, Bürgermstr. v. Reichenbach, Münch. Hof.
Schlutter, Privatgel. v. Dresden, gr. Baum.
Schäffer, Part. v. Gotha, gr. Blumenberg.
Schirmer, Fabr. v. Cassel, St. Breslau.
Schmidt, Justizrath v. Blankenhain, H. de Bav.
Silkenhadr, Kfm. v. Berlin, Stadt Rom.
Täge, Fräul., v. Stettin, gr. Blumenberg.
Welje, Fräul., v. Hannover, gr. Blumenberg.
v. Wuffow, Leutn. v. Liegnitz, gr. Blumenb.
Wenkel, Schausp. v. Niedergebra, Ritterstr. 40.
Wike, Gastwirth, und
Wike, Part. v. Magdeburg, Hotel garni 557.
Wegelt, Frau, v. Stettin, gr. Blumenberg.
Wohlleben, Part. v. Rudolstadt, und
Wolff, Fabr. v. Berlin, Stadt Dresden.
Zinn Kfm. v. Raumburg, goldner Hahn.
Zöphel, Kfm. v. Reichenbach, Münchner Hof.

Druck und Verlag von **C. Polz.**

Hoffnung, ihn, den Geliebten, einst nach unserer Vollendung dort in jenem ewigen Lichte wieder zu schauen, giebt uns Kraft, diesen herben Verlust standhaft zu ertragen. Dieses zur Nachricht für alle lieben Freunde und Bekannte.

Job. Friedr. August Müller, Böttchermester.
Johanna Regina Müller geb. **Keyser**.

Leipzig, Kleinschocher, Wien, B. d. g. Hoffnung d. 1. Juni 1847.

Gestern Abend 7 Uhr verschied sanft meine gute Großmutter **Ch. N. verwittwete Simon** in ihrem 81. Lebensjahre.

Diese traurige Nachricht zeigt allen Freunden und Bekannten hiermit an
Carl Simon.

Leipzig, den 1. Juni 1847.

Für die uns bei dem Tode unserer guten **Marie** so vielfach bewiesene Liebe und Theilnahme sagen wir unsern innigsten Dank.

Robert Döderlein.

Alwine Döderlein geb. **Bach.**

* * *

Männergesangverein.

Heute keine Versammlung; dafür morgen Donnerstag um 7 Uhr Abends Versammlung in **Lindenau**.